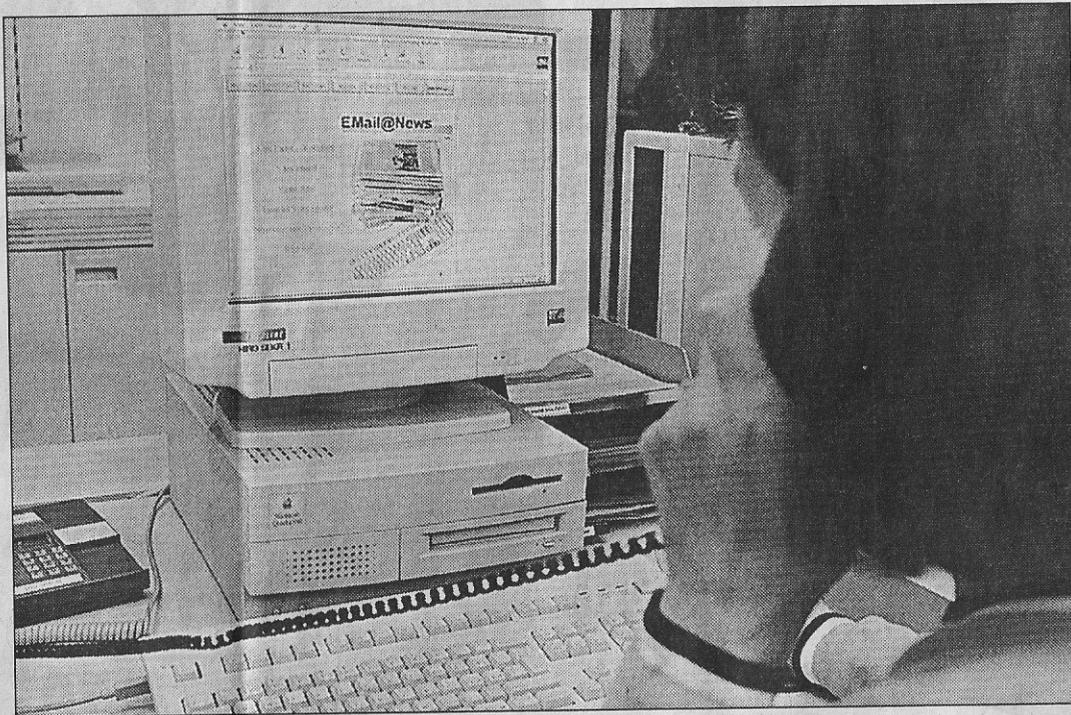


«Feinde der Altpapiersammler»

Am 1. April erscheint die Internet-Zeitung «Email@News» im Netz

732
19. März 98

Motiviert durch die «verlorene Meinungsvielfalt» im Schweizer Blätterwald, haben drei Herren aus dem Raum Walensee/Zürichsee eine Internet-Zeitung auf die Beine gestellt. «Email@News» geht am 1. April aufs Netz. Eine Redaktion wird für das Gebiet Chur und Umgebung eingerichtet.



Gehört die Zukunft den Internet-Journalisten?: «Email@News» will ab 1. April das Bedürfnis nach Lokalinformation abdecken.

Bild Tim Zoetmulder

● VON ARMANDO BIANCO

«Am 1. April beginnt die Zukunft der Regionalzeitung», heisst es auf der Homepage des virtuellen Blattes. Und: «Wider den Einheitsbrei ... Die Leserschaft, die lokale Artikel sucht, wird vernachlässigt, dies auch, weil im lokalen Blätterwald die Meinungsvielfalt durch das Zeitungssterben massiv abgenommen hat», sinnieren die Macher von «Email@News». Hinter dem schweizerischen Pilotprojekt steht als finanzielle Trägerschaft ein Trio, bestehend aus Peter Jenni, Betreiber eines Medienbüros im st. gallischen Quarten, Thomas Kreis – er hatte bei der 1996 eingegangenen Spinnerei Murg die Fäden in der Hand – und Jacques Boehrer, Angestellter der T.C. Kreis AG in Pfäffikon. Mit ihrem Produkt wollen sie der «Abdrängung der regionalen Information» die Stirn bieten. Die Gründe für das Zeitungssterben erörtern die selbsternannten Ritter und Retter der Lokalinformation im «Vollkasko-Denken» heutiger Unternehmer und Aktionäre.

Präsenz markieren

Erstmals übers Netz gehen wird «Email@News» am 1. April. Bis dahin sollen die noch vakanten Leiterposten der Redaktionen Chur und Umgebung und der Redaktion Zürich, rechtes Seeufer, besetzt sein. Koordinator des Pro-

jektes ist Peter Jenni. Wie dieser gestern auf Anfrage gegenüber der SO erklärte, werden für den Platz Chur nebst dem leitenden Redaktor auch freischaffend tätige Internet-Journalisten angeheuert. Um die Leiterstelle hätten sich, so Jenni, mehrere Personen beworben, «darunter auch namhafte Journalisten».

Doch wie sieht die virtuelle Zeitung am Bildschirm aus? «Jeder, der mittels Gratis-Abo «Email@News» in seinen Internet-Briefkasten herunterlädt, kann sich wie ein «Brösmelipicker» diejenigen Artikel anschauen, die seinem Interesse entsprechen. Alles andere braucht er gar nicht zu Gesicht bekommen», hält Jenni fest. «So können beispielsweise einfach nur einzelne Texte oder Kommentare zur Region Chur aufgerufen werden. Wir planen, später konkreter zu unterteilen, etwa in Chur/Sport oder Graubünden/Touris-

mus». «Email@News» werde laufend aktualisiert. Die Internet-Journalisten müssten sich jedoch nicht in ihren Büros verschanzten, sondern bei wichtigen Pressekonferenzen und Veranstaltungen auch vor Ort präsent sein und sich mit kritischer Feder ausstatten. Nebst Lokalnachrichten sollen im Laufe der Zeit weitere Rubriken wie Auto, Musik, Arbeitsmarkt, Computer oder Last Second in das Angebot eingebunden werden.

Ambitiöse Zahlen

Betreffend Leserzahlen hat sich die Trägerschaft keine Zielvorgabe gesetzt, man rechnet jedoch mit einer «Startauflage» von weit über 2000, die sich dann kontinuierlich gegen eine fünfstelligen Abonnentenzahl steigern soll. Als Vergleich dazu sei genannt, dass in Graubünden derzeit rund 3000

bis 4000 Internetanschlüsse betrieben werden. «Email@News» («Wir sind die Feinde der Altpapiersammler») finanziert sich durch Sponsoring und PR-Texte. Die Sponsoren dürfen gegen Bargeld pro Monat 3200 Zeichen an sämtliche Abonnenten schreiben. Zudem kann mit bezahlten PR-Texten anstelle von Inseraten um die Gunst der Leser geworben werden. So fühle man sich lediglich dem Humanismus und Liberalismus verpflichtet. Wann mit schwarzen Zahlen zu rechnen ist, konnte Jenni nicht sagen.

Nebst den zwei Redaktionen Chur und Zürich sollen nach der Startphase sieben weitere Standorte in der ganzen Schweiz realisiert werden. In Planung sind etwa Redaktionen für Basel, das Sarganserland und St. Gallen. Für das technische Konzept ist die Churer Firma Spin GmbH verantwortlich. <http://www.Emailzeitung.ch>

Internet – auch ein Thema für das Gewerbe



Jacques Boehrer, Marketingleiter und Referent der ersten Schweizer E-Mail@Zeitung.

(Foto: Markus Zünd)

Informationsstand des Gewerbes auch in fachlicher Hinsicht fördern

Dass der Gewerbeverein Schwanden-Hinterland-Sernftal ein sehr aktiver Verein ist, dürfte zumindest im Glarner Hinterland im Zusammenhang mit der eigenen Hauszeitung «Regius Zytig» und der alle drei Jahre stattfindenden Gewerbeausstellung bekannt sein. Nichtmitgliedern praktisch unbekannt ist, dass der Gewerbeverein für seine Mitglieder quartalsmässig einen sogenannten Gewerblerhöck organisiert. Dieses lockere Zusammentreffen war bis dato dazu angetan, sich gegenseitig kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. So thematisch ungezwungen wie der «Höck» bis jetzt jeweils gestaltet war, so unterschiedlich war jeweils auch die Resonanz darauf, was sich auch in der Teilnehmerzahl entsprechend ausdrückte. Manchmal war das gewerbliche Zusammentreffen gut und oftmals leider auch recht schlecht besucht. Dieser Tatsache versuchte nun der Gewerbevereinspräsident Angelo Ferrari etwas entgegenzusetzen. Die Gewerbler sollten nicht nur durch gegenseitiges Fachsimpeln quasi einen Informationsaustausch betreiben, sondern auch im Rahmen des Gewerbehöcks zu einem speziellen Thema fachbezogene Informationen erhalten.

Die Idee war geboren, und so lud Angelo Ferrari zum spätsommerlichen Gewerblerhöck mit dem Thema «Internet – die Herausforderung der Zukunft» ein.

Das Internet muss keine Bauchschmerzen bereiten

Leider erschienen die Vereinsmitglieder trotz des sehr interessanten Themas nur spärlich zum freitagabendlichen Quartalshöck. Offenbar scheint das Thema Internet noch gar manchem Gewerbler etwas Bauchschmerzen zu bereiten. Ganz nach dem Motto: «Als hätten wir Gewerbetreibende nicht schon genug am Hals, kommt jetzt auch noch die Spielerei „Internet“ auf uns zu!» Doch der von Jacques Boehrer gehaltene Vortrag zeigte bald einmal auf, dass das Internet weder eine Spielerei ist noch bei einem «Nichtcomputerfreak» Bauchschmerzen auslösen muss. Und Jacques Boehrer muss es schliesslich wissen, übt er doch das Amt des Marketingleiters bei der ersten Schweizer E-Mail@Zeitung aus. Oder hätten Sie gewusst, dass zum Beispiel in der Schweiz das Internet von 28% Frauen und 72% Männern benützt wird? Dass sich die Nutzer aus 36% mit Berufsschulabschluss, 34% Maturanden (bzw. mit Matura) und 25% mit Uni/Hochschulabschluss und nur 5% aus Jugendlichen rekrutieren? In Alterskategorien eingeteilt sieht

die Gemeinde der Internetler sogar noch informativer aus: 10% sind 14- bis 19,9-jährig; 29% sind im Alter zwischen 20 und 29,9 Jahren zu finden; weitere 29% sind 30 bis 39,9 Jahre alt. Immerhin noch 20% sind in der Alterskategorie 40 bis 49,9 Jahre zu Hause, und 12% sind 50 und mehr Jahre alt. Das Internet ist also nüchtern betrachtet auch im Bereich des kaufkräftigen Alters recht gut vertreten und dürfte daher speziell für Gewerbetreibende eine recht grosse Herausforderung für und in die Zukunft sein. Diese Tatsache vermittelten auch die Mitreferenten Peter Jenni und Thomas Kreis, beide von der E-Mail@Zeitung. Damit das Ganze aber nicht nur Theorie blieb, wurde das Internet vor Ort auf einem Computer aufgeschaltet und via Bildwerfer in entsprechender Grösse auf einer Leinwand vorgeführt. So entstand nicht nur ein einseitiges Referat zwischen drei Internetnutzern, sondern ein Dialog zwischen Spezialisten einerseits und Laien andererseits.

Das Internet lässt sich auch im Gewerbe nutzen

Ob und wie man das Internet letztlich als Gewerbler nutzen will, bedarf zwar gewisser Überlegungen. Wobei sich gerade diese Überlegungen nicht nur auf das internetische Dabeisein beschränken sollten, sondern wie und wo man dieses moderne Kommunikationsmittel überhaupt nutzbringend in einem Betrieb (auch Kleinbetrieb) einsetzen kann. Denn auch das Instrumentarium Internet hat zweifelsohne seine Schattenseiten. Letztlich wird aber über kurz oder lang ein innovativer Gewerbetreibender am Thema Internet nicht vorbeikommen – und sei dies nicht nur einer möglichen Kundschaft, sondern zum Beispiel nur der Lieferanten wegen. Denn gerade die Lieferanten des Gewerbes werden vermutlich eines Tages die Möglichkeiten der weltumspannenden Computerverbindungen nutzen, sofern sie es nicht schon bereits tun! Ich denke da speziell einmal an das Bestell- und Informationswesen. Und wer nun einmal in der Geschäftswelt irgendwo zu spät kommt, den bestraft bekanntlich nicht nur das Leben, sondern den bestrafen unter Umständen auch die nicht unwichtigen Zahlen in der Buchhaltung! Allerdings ist das Internet letztlich nicht nur ein Thema für das Gewerbe selbst, sondern im immer schneller werdenden Informationszeitalter eine Herausforderung für alle. Schade eigentlich, dass seitens der Gewerbetreibenden des Glarner Hinterlandes nicht mehr Interesse an der Sache gezeigt wurde. ●

Markus Zünd